

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Akademische Mitteilungen. 1921-1930 1927-1928

6 (15.4.1928)

Akademische Mitteilungen

Amtliches Mitteilungsblatt der Technischen Hochschule Fridericiana

Für die Angehörigen und Freunde der Technischen Hochschule herausgegeben vom Karlsruher Studentendienst E. V., Karlsruhe i. B., Fasanschlöble. Fernsprecher 4568. Schriftleitung: cand. elektr. Lenneper. Die Mitteilungen erscheinen am 15. eines jeden Semestermonats und werden



an die Angehörigen der Technischen Hochschule unentgeltlich abgegeben. Die einzelne Nummer kostet 10 Pfg. Druck, Verlag u. Anzeigenannahme von G. Braun (vorm. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag) G. m. b. H., Karlsruhe i. B., Karl-Friedrich-Str. 14. Fernsprecher 952-954.

Winter-Semester 1927/28

Nr. 6

Karlsruhe, 15. April 1928

Von der Deutschen Hochschule.

Von Geheimrat Prof. D. Dr. Seeberg, Berlin.

Bei der Eröffnung des 5. Deutschen Hochschultages hielt Geh. Rat Prof. Dr. Seeberg eine vielbeachtete Rede, die wir — wegen Platzmangel leider nur zum Teil — nachfolgend wiedergeben. Wir entnehmen diese Rede den Mitteilungen des Verbandes der Deutschen Hochschulen, Heft 1, Januar 1928.

Im ersten Teil seiner Rede zeigt Geh.-Rat Seeberg, daß die Deutsche Hochschule eine Gemeinschaft ist, eine Lebensgemeinschaft des Geistes, deren Inhalt und Ziel Wissenschaft und Bildung sind. Die Bildung aber ist gebunden an eine einheitliche Weltanschauung, und gerade eine Gesamtanschauung, ein „geistiger Stil des Lebens“ fehlt an unseren Hochschulen trotz aller Versuche sie — etwa auf dem Wege des Positivismus — zu finden. Geh.-Rat Seeberg fährt in seiner Rede fort:

In immer weiteren Kreisen, vor allem auch unserer akademischen Jugend, wird mit ernster Besorgnis auf diese Gefahr hingewiesen. Man klagt die Hochschulen an, daß sie aufgehört haben, Lehrerinnen des ganzen Volkes, Hüterinnen seines Geistes zu sein. Sie würden damit in ähnlicher Weise um jeden tieferen Einfluß auf das geistige Leben kommen, wie es bei den Universitäten des 17. Jahrhunderts allmählich eintrat. Ein Fragen und Suchen hat daher eingesetzt, ob nicht, ähnlich wie vor mehr als 100 Jahren die deutsche Universität unter dem Einfluß der idealistischen Bewegung neu geboren wurde, heute eine gleiche Bewegung zu erstreben sei. Die Lage ist freilich außerordentlich anders. Wir haben heute keine herrschende Philosophie, wir besitzen auch keine Dichtung oder Kunst, welche das geistige Leben der Zeit zu leiten fähig wäre. Es müßte eine gemeinsame Weltanschauung mit ihrem einheitlichen geistigen Lebensstil vorhanden sein, wenn eine solche entstehen sollte. Aber gerade hieran fehlt es ja. Was dieser Mangel für die Bildung wie für die Wissenschaft, für die Moral und für die Politik zu bedeuten hat, erfahren wir täglich. Wir sind eben in einer ganz anderen Lage als zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Damals war das Eis gebrochen und Lebensströme rauschten einher, bereit, die Äder mit Frühlingskraft zu tränken. Heute liegt das Eis noch tief auf den Strömen, und die einzelnen Löcher, die geschlagen worden sind, haben für das Ganze wenig zu bedeuten.

Es braucht nicht gesagt zu werden, daß man durch irgendeinen Zwang, er sei wie immer beschaffen, diese Lage

nicht bessern kann, denn ihre Eigengesetzlichkeit darf die Wissenschaft natürlich nicht antasten lassen. Es wird daher mit dem an sich so wohlgemeinten Einrichtungen, wie den Weltanschauungsprofessuren, diesem Übelstand auch kaum Abhilfe geschaffen werden können. Überhaupt wird man auf diesem Gebiet durch das heute so abergläubisch verehrte Organisieren kaum etwas erreichen. Unsere Hoffnung aber richtet sich auf etwas anderes, und dieses andere muß daher auch der Ausgangspunkt für unsere weiteren Erwägungen werden. Die großen Wendepunkte in dem geistigen Leben der Menschheit nehmen durchweg ihren Anfang in einer mächtigen inneren Erregung des Volksgeistes. Man braucht etwas. Eine tiefe Sehnsucht hat sich aller bemächtigt, der Wille reckt sich empor, bereit, zuzugreifen. Der Spiegel des Geistes fängt an, klar zu werden, letzte tiefste Eindrücke in sich aufzunehmen. Man sucht nicht nach Lehrsätzen, sondern nach einer neuen Tiefe, nicht nach einzelnen Gedanken, sondern nach stärkerem Leben. Dieses Streben und Drängen spannt alle geistigen Kräfte des Volkes an, schafft Führer und macht die anderen bereit, sich führen zu lassen. Es ist nicht nur der Vorbote einer neuen Epoche, sondern es ist die erste Entfaltung der diese Epoche hervorbringenden Kraft.

So ist es ja immer in der Geschichte des Geistes gewesen. Wir nehmen also nicht etwas Unerhörtes für unsere Zeit in Anspruch. Wir wollen aber auch keineswegs der Meinung das Wort reden, als wenn neue Wendungen in der Geistesgeschichte wie Wunder außer Zusammenhang mit der Vergangenheit hereinbrechen oder als wenn durch sie „das Alte“ sinn- und wertlos würde. Jede neue Entwicklungsstufe steht zu der vorangehenden in notwendiger Beziehung; ohne sie wäre sie nicht. Diese Beziehung ist aber positiv und negativ zugleich. Man führt das von anderen Begonnene fort und man vertieft und vereinfacht es zugleich durch Abtun erstarrter und zur Hemmung gewordener Formen. Es ist begreiflich, daß man zunächst auf dies negative und kritische Element aufmerksam wird samt der mit ihm verknüpften Sehnsucht nach der Überwindung der Hemmnisse. Mit ihr geht in der Tat das Neue an, aber

je tiefer es greift und je weiter es sich entfaltet, wird das Nein zu einem neuen Ja, in dem das alte Ja vertieft und vereinfacht nachklingt.

Man pflegt auf die Flut einander widersprechender Meinungen, auf die Erregung, die sie begleitet, auf den Mangel an Gründen, für die feste Verneinungen eintreten, bei der Betrachtung des geistigen Lebens seitens unserer Jugend hinzuweisen, und man erklärt dieses alles für unreif und irrig. Ich glaube, daß eine andere Betrachtungsweise hier am Platze ist. Das, was uns umgibt, ist der Anfang einer neuen Geistesepoche, denn nicht, wie gesagt, die fertigen bewiesenen Theorien oder die erwünschten Synthesen sind die Kraft, welche diese begründen, sondern eben das Ringen und Suchen, das Fragen und das Anklopfen.

Wir werden hierauf bald zurückkommen müssen, wenn wir uns jetzt dem zweiten großen Teilgange an der Hochschule, der Studentenschaft, zuwenden.

Die Studentenschaft stammt aus allen Kreisen und Schichten unseres Volkes. Was immer an besonders gearteten geistigen Kräften in diesen Kreisen enthalten ist, kommt daher in der Studentenschaft zu lebendiger Darstellung. Sie trägt die Sehnsucht aller Kreise und die Kräfte verschiedenster Prägung empor zum Tageslicht der Geistesgeschichte. Große Scharen von solchen Kraft- und Sehnsuchtsträgern strömen in jedem Semester den Hochschulen zu. Es ist zunächst eine ungeführte Masse, die der Auslese wartet, eine Fülle von Möglichkeiten, von denen nur ein Teil Wirklichkeit wird. Erst im Studium selbst vollzieht sich diese Selbstverwirklichung, je nach den Möglichkeiten, die den einzelnen mitgegeben waren als Erbe ihres Volkstums. Man könnte hier von der Bedeutung der Vorbildung auf den höheren Schulen eingehend reden, doch dazu fehlt es uns an Zeit. Wir wollen nur von der Verwirklichung geistigen Lebens in der Studentenschaft sprechen.

Das erste, was jeden Studenten angeht, ist natürlich die Arbeit in seiner Wissenschaft. Bismlich bald wird sich hierbei eine unsichtbare Auslese vollziehen. In jedem regulären Studium kommt dreierlei in Betracht. Einmal muß eine bestimmte Summe von Kenntnissen erworben werden. Dabei ist auch eine gewisse Fertigkeit in der Anwendung dieser Kenntnisse, wenn auch nur anfangsweise, in das Auge zu fassen. Endlich ist ein Verständnis für die Eigenart wissenschaftlicher Methode und Arbeit anzustreben. Dies geschieht durch die Vorlesungen, letzteres vor allem aber in den Seminarien mit den eigenen Arbeiten der Studierenden. Zunächst soll das bei allen Studierenden zu erreichen versucht werden, wenn freilich die Versuche auch nicht bei allen gleich fruchtbar ausfallen.

Die erste Gruppe bei der Auslese umfaßt Personen, die sich ein gewisses Maß positiver Kenntnisse mit mehr oder minder Mühe aneignen. Sie wissen viel, können aber oft wenig. Bei einer zweiten Gruppe liegt das Schwergewicht der Begabung in dem praktischen Geschick, die an sich vielleicht geringen Kenntnisse auf konkrete Probleme zuspitzen. Von der Wissenschaft wollen solche Personen nicht allzuviel wissen, aber die Wirklichkeit mit ihren verführerischen Augen zieht sie immer an. Sie können mehr als sie wissen. Viele aus dieser Gruppe bringen es im Leben sehr weit. In der Regel sind es die höchsten Stellen und die maßgebenden Ämter, die mit ihren Angehörigen besetzt werden. Diese beiden Gruppen — im einzelnen gibt es natürlich mannigfache Schattierungen

in ihnen — umfassen die geringere und die mittelmäßige Begabung, sofern man vom Standpunkt der reinen Wissenschaft urteilt. In einer dritten Gruppe finden sich dann in vielen Abstufungen diejenigen zusammen, die ein persönliches wissenschaftliches Verständnis erlangen samt dem Antrieb, es in eigener Forschung zu betätigen. Was sie können und wissen, beruht auf eigenartig erworbenen Kenntnissen und nicht nur auf Erlerntem.

Den Fähigkeiten und Bedürfnissen dieser drei Gruppen zugleich zu entsprechen, ist die eigentliche Schwierigkeit in den akademischen Vorlesungen und Übungen, wie wir alle wissen. Die schwere Kunst besteht darin, ein hohes geistiges Niveau einzuhalten und doch das niedere Niveau so vieler Hörer gebührend in acht zu behalten. Man muß so zu sprechen trachten, daß die 5 Prozent wissenschaftlich tiefer Befähigten etwas daran haben, und die 95 Prozent auch nicht umsonst die Vorlesung hören. Im übrigen bedürfen alle drei erwähnten Gruppen kräftigster Förderung durch Übungen und Konservatorien. In diesen ist dem Assistenten eine entsprechend selbständige Stellung zu gewähren. Er wird, weil der Jugend näherstehend, es bisweilen besser verstehen, als sein Direktor, dem Bedarf der Studierenden zu entsprechen. Jedemfalls dürften in Zukunft die seminaristischen Unterweisungen auf allen Gebieten in weiterem Umfang als bisher in Anwendung gebracht werden.

Zu der Gemeinschaft zwischen den Lehrenden und den Lernenden kommt nun aber weiter die Gemeinschaft letzterer untereinander. Die Jugend bedarf ihrer gerade in dieser Zeit innerlichster Erregung und Bewegung mit dem Streben, geistiges Ich, freie Persönlichkeit zu werden. Diesem Bedarf genügen in der Regel die kleinen Freundschaftskreise, die von der Schulzeit her bestehen oder sich zufällig neu bilden, nicht in genügendem Maße. Das neue Leben will neue Formen. In doppelter Gestalt pflegen sich diese darzubieten. Es sind zunächst die alten Verbindungen oder Korporationen, wie ich sie besser nennen möchte. Hier ist eine geschichtlich geprägte Form vorhanden. Sie gliedert sich die neu eintretenden Füchse ein, indem sie sie mit ihrem Geist durchdringt und zu bewußten Gliedern der Verbindung macht. So entsteht ein besonderer Lebensstypus, der seinem Zweck freilich nur dann entspricht, wenn er zugleich ein geistiger Bildungstypus ist. Neben dieser festen Lebensform stehen die aus besonderen gemeinsamen Interessen und Bedürfnissen hervorgehenden freien Verbindungen, sei es, daß sie mehr auf Sachinteressen oder mehr auf sportliche Betätigung oder mehr auf weltanschauliche und politische Tendenzen eingestellt sind.

Man kann viel für und gegen diese beiden Gruppen anführen. Die erste nimmt auf in eine feste Tradition, und zwar häufig solche Personen, welche durch ihr Kulturerbe schon gewisse Beziehungen zu dieser Tradition haben. Die zweite Gruppe geht aus von dem jugendlichen Streben, wie es zur Zeit gerade da ist, und versucht von ihm aus gewisse Formen gemeinsamer Anschauung und Betätigung zu erwerben. Dieser strömen daher besonders die traditionslosen Elemente zu. Man möchte freilich bisweilen wünschen, die Verteilung der einzelnen jungen Menschen vollzöge sich in umgekehrter Weise, oder die Traditionslosen suchten die gegebene Form und die Traditionslosen versuchten sich in den um die Form ringenden freien Vereinigungen. Sowohl die Verbindungen wie die Personen könnten bei dieser Verteilung gewinnen. Sie wird wohl auch wieder eintreten. Die gegen-

wärtige Lage aber mit ihren scharfen Gegensätzen und mit ihrem lebhaften Individualismus und mit dem krankhaften Mißtrauen der verschiedenen Volksschichten widereinander ist dieser Verteilung noch kaum günstig.

Soviel sollte aber klar sein, daß beide großen studentischen Gemeinschaftsformen gerade in unserer Zeit der Studentenschaft viel zu bieten vermögen. In einer Zeit, da dem Individualismus des Übermenschen, der dabei auch zum Untermenschen herabsinken kann, wieder der Universalismus des Volksmenschen kräftig entgegenzutreten beginnt, ist es gut, daß die Jugend bei ihrem berechtigten Ringen nach freier Personalität so oder anders in das Leben einer ihr entsprechenden jugendlichen Gemeinschaft hineingezogen wird. Es geht dabei, was nicht vergessen werden darf, um den Erwerb geistigen Lebens. Man erreicht dieses nicht, wenn man alle anderen geistig herabsetzt, um die Höhe des eigenen Geistes zu bewundern. Man erreicht es aber auch nicht, wenn man den Geist lediglich zum Interpretieren sinnlicher Triebe werden läßt. Nicht der Übermensch und nicht der Untermensch, den Volksmenschen wollen wir. Es ist der Mensch, der aus dem durch Anlage und Geschichte gebildeten Geiste seines Volkes, der in besonderem neuen Erleben neue Prägung empfängt, lebt. Der echte Mensch ist immer Volksmensch, originelle und eigenartige Wiedergabe der Urtriebe im Geiste der Volksgemeinschaft, nicht ein mittleres Produkt von allen möglichen Anschauungen und Formen dessen, was gestern und heute für anständig, gebildet, modern usw. gilt. Man versteht jetzt, daß der Volksmensch ein Leben der Gemeinschaft braucht, und nicht minder leuchtet es ein, welche unermessliche Bedeutung für die Ausbreitung unseres nationalen Geisteslebens die Erziehung zum geistigen Volkstum in den studentischen Verbindungen hat. Wöchten dabei die Gefahren, die naturgemäß auf diesem Gebiete leicht eintreten, vermieden werden. Ich denke dabei an ein wortreiches und kraftarmes Schwärmen für die Vergangenheit oder an einen inhaltleeren Formalismus mit peinlicher Selbstüberhebung, und andererseits an den Leerlauf einer spiritisierenden Dialektik oder an die eitle Ekstase des Unmöglichen nach dem Vorbild der heute viel gelesenen russischen Schriftsteller.

In unserem Zusammenhang interessiert uns vor allem die Frage nach dem Zweck der akademischen Verbindungen im Rahmen des Gesamtlebens der deutschen Hochschulen. Dieser Zweck ist nicht die Erlernung der Wissenschaft, sondern es ist die Gewinnung der Lebensformen der akademischen Bildung. Zu dieser gehört eine entsprechende körperliche Ausbildung, Taft und Sicherheit im Verkehr, die Übung in der Denk- und Willensgemeinschaft mit anderen gleichstehenden Personen, das Urteil über die Verhältnisse des natürlichen und geistigen Lebens. Aber dies alles soll nicht etwas anderen Abgesehenes oder Nachgeahmtes, sondern Ausdruck persönlicher geistiger Lebendigkeit sein, d. h. aber, daß es auf einer selbsterworbenen Weltanschauung beruht. Man kann zu den Problemen des Lebens nicht frei Stellung nehmen, wenn man nicht bis zu einem gewissen Grade eine Anschauung von dem Ersten und Letzten besitzt. Zum inneren Kampf um eine Weltanschauung zu nötigen und in den freien Erwerb einer solchen einzuführen, das ist der letzte Zweck der studentischen Vereinigungen. Sie wollen und können aus ihren Mitgliedern keine Gelehrten machen, aber sie können und sollen ihnen helfen, gebildete Menschen zu werden. Alles übrige, was sie tun

und treiben, hat nur Sinn, sofern es als Mittel diesem Zweck sich unterordnet.

Man versetze sich nur in die Lage des jungen Menschen, der die Universität besucht. Er hat auf der Schule sich verschiedene Elemente zu einer Weltanschauung angeeignet. Andere sind ihm von der Kirche oder sonst durch das öffentliche Leben zugeslossen, aber die Skepsis der Zeit hat sich mit dem jugendlichen Widerspruchsgeist zur Ablehnung aller Überlieferung verbunden. So ist fast alles in das Schwanken geraten und die wirren und paradoxen Dogmen, die der junge Mensch zeitweilig aus der Tagesliteratur aufgenommen hat, genügen dem inneren Bedarf ebensowenig als dem Verstand. Sie erweisen sich als unfähig, das Leben dauernd zu bestimmen. Die Wissenschaft, die er betreibt, läßt ihn in weitem Umfange neue Gesamtanschauungen kennen lernen. Ihm geht eine Ahnung davon auf, daß alle Gegensätze in unserer zerrissenen Zeit letztlich sich aus der Verschiedenheit der Weltanschauungen begreifen. Je tiefer er in die Geschichte eindringt, desto mehr bestätigt sich ihm dies Urteil. Aber wo soll er sich nun mit ehrlichem Gewissen hinstellen? Er weiß um Plato und die Stoiker, was Kant und Hegel gedacht haben. Aber es ist ein bloß historisches Wissen, glänzende Sterne, umnebelt von der Kritik und getrennt durch innere Ferne vom Lebensdrang der Seele. Was ist nun Wahrheit? Was soll er annehmen? Von welchem Standpunkt aus soll er sein Leben und den Sinn der Welt und ihres Geschehens beurteilen?

Als im Jahre 1924 Vertreter der Studentenschaft aus 28 Ländern in Elmau zusammenkamen, da stand im Mittelpunkt des Interesses die Frage nach der Weltanschauung und es herrschte völlige Einheit hinsichtlich der inneren Not der Studierenden, die sich aus dem Mangel eines „einheitlichen Bildungsideals“ oder aus der „Entwicklung der Universität zur Fachschule“ ergebe. Man kann hieraus sehen, daß es keine willkürliche Konstruktion, sondern ernste Wirklichkeit ist, was wir über die innere Not weiterer Kreise der Studentenschaft gesagt haben. Wir hörten schon, wie der akademische Lehrer angesichts dieser Lage nicht nur verpflichtet ist, sondern auch innerlich angetrieben, so gut er kann und so weit sein Fach dazu Anlaß gewährt, Hilfe zu bieten.

Dazu kommt nun aber gebieterisch die Pflicht der Jugend, sich selbst zu helfen. Ist ihre Klage mehr als der Ausschrei nervöser Überreizung, dessen unechte Töne man bald erkennt, dann muß die Jugend selbst mit allem Ernst in den Kampf um die Weltanschauung eintreten. Man höre nur die Vorlesungen, in denen diese Probleme erörtert werden, auch wenn sie einem ganz anderen Fach angehören oder man über den inneren Gegensatz zu dem Vorgetragenen nicht hinauskommt. Man kann an solchen Gegensätzen oft innerlich mehr erstarren, als an allerhand vagen Gedanken, die einem alsbald als selbstverständlich einleuchten. Man lese Bücher, die auf diese Probleme Bezug nehmen. Man schreie auch vor Schwierigkeiten und Entlegenen nicht zurück und meine ja nicht, daß nur die „Modernen“, uns Modernen, etwas über diese Fragen zu sagen haben. Die Fähigkeit, ernste Bücher auch aus entlegenen Denkgebieten zu lesen, gehört mit zu dem gebildeten Menschen. Wenn die Kommilitonen innerlich von diesen Problemen ergriffen sind, dann wird es sich auch ganz von selbst ergeben, daß sie im kleineren oder größeren Kreise über diese Sachen miteinander reden, und daß das Reden nicht nur in Stichworten sich ergeht,

sondern zu einer Aussprache dessen wird, was man innerlich sucht, und über das man hörend wie redend klar zu werden trachtet. Dann wird man aber auch nicht die Empfindung haben, als wenn derartige Aussprachen als philiströse „Fachsippelei“ zu beurteilen seien. Und mehr noch, die Verbindung selbst nehme in ihr Programm Vorträge und Diskussionen über die großen Zeitfragen auf. Man folgt ja vielfach schon diesem Zuge der Zeit. So wenn bei den einen der nationale Gedanke immer wieder erörtert und betont wird, oder wenn die anderen von der Besprechung der sozialen und politischen Verhältnisse letzte befriedigende Erkenntnis erwarten. Ist hiermit erst angefangen, so wird der Weg bald immer mehr in die Tiefe führen, und hat man erst sein Auge auf den Horizont des Daseins gerichtet, so wird die innere Sehkraft schnell zunehmen. Auch die Hochschule kann, wie es hier und da schon geschieht, diesem Streben entgegenkommen.

Mit dem bloßen Klagen und Anklagen ist hier ebenjowenig zu erreichen, als mit dem Schwärmen für die Vergangenheit oder mit den Utopien von der Zukunft. Einzelkenntnisse tun es ebenjowenig. Man muß den Geist in seiner Einheit wieder spüren lernen und den Drang zum Ganzen in sich ausbilden. Ist erst das Bedürfnis da und wird es nicht alsbald durch Phrasen totgeschlagen oder durch Parteiprogramme erwürgt, so wird auch der Weg sich dem Willen fügen. Wer anklopft, dem wird aufgetan, und wer eine Aufgabe wirklich erfährt, dem wird sie zur Gabe. Darum wollen wir nicht lächeln über die Jugend mit ihrem Kampf um die Weltanschauung, sondern wir wollen ihr Glück wünschen zum Durchfechten dieses Kampfes.

Wenn die Weltgeschichte sich auf ihrem Lager wendet, dann zittern die Säulen der Welt, und es beben die Menschenherzen. Dann ist es den Menschenkindern, als würde ein Todesurteil über sie ausgesprochen, und es ist doch nur ein Aufruf zu neuem Leben. Möchten die alten wie die jungen Kommilitonen diesen Aufruf hören und von diesem neuen Leben sich bewegen lassen. Wir sind nicht am Sterben, solange Wille und Gedanken in uns lebendig sind. Man redet viel vom „Untergang des Abendlandes“, aber das Abendland geht nicht unter, solange ihm der Himmel voller Probleme hängt, und solange diese Probleme nicht nur zu scholastischen Denksübungen Anlaß geben, sondern den Willen und das Herz der Jugend bewegen. „Problematik“ ist ein Lieblingswort unserer Jugend. Liegt diesem Ausdruck eine Wirklichkeit zugrunde, oder offenbart er nur Unruhe und Nervosität, Skepsis und matte Wünsche? Das ist die Frage. Dürfen wir annehmen, daß wirklich gefragt wird, so wollen wir an den Antworten nicht verzweifeln, denn die leidenschaftliche Frage enthält die Antwort zur Hälfte in sich. Ist die Problematik nicht nur eine neue Mode, sondern ist sie Ausdruck der Seelenstellung, so ist daran nicht zu zweifeln, daß mit der Erfassung der Problematik auch der Weg zur Erkenntnis letzter Wahrheit beschritten ist. Geht es bei den mannigfachen Gegensätzen des geistigen Lebens nicht nur um dialektische Übungen oder um den eiteln Gang zu neuen Einfällen, sondern liegt ihr ein starker Wille zugrunde, der Wille zum Leben, dann werden wir leben. Die innere Not, die Rastlosigkeit des Fragens, der Willenstrieb zum Leben sind nicht immer leicht zu tragen, und doch bieten sie eine Gewähr für den Fortbestand und für die Fortentwicklung unseres Volkes. Aus den Tiefen der Volksseele ringen sie sich empor, und

mit ihnen steigt zugleich an die Oberfläche die Kraft, die Last der Fragen zu tragen und die Sehnsucht in letzten Antworten Frieden zu finden.

Das wäre der Weg zur Bildung und zugleich ein Zeugnis der Lebenskraft deutschen Volkstums. Freilich, es ist dies nur, sofern es getragen wird von dem heiligen Ernst, der nach Goethes Wort den Menschen erst zum Menschen macht. Dürfen wir heute schon mit der Gewißheit, die diese Seelenstellung verleiht, in die Zukunft blicken?

Aus der Studentenschaft.

Ergebnis der Wahl zum Weiteren Ausschuß der Karlsruher Studentenschaft vom 16. Februar 1928.

Wahlberechtigt: 1172 Studierende.

Abgegebene Stimmen: 788.

Wahlbeteiligung: 67,24 Proz.

Auf Grund der Wahlordnung erhalten:

Liste 1: Arbeitsgem. kathol. Korporationen 3 Sitze (27/28 : 3).

Liste 2: Freistudenten 6 Sitze (7).

Liste 3: Wahlvorschlag Maier (übrige Korporationen und Auslandsdeutsche 16 Sitze (15);

zusammen 25 Sitze.

Der Engere Ausschuß der K. St. für S. S. 28

setzt sich auf Grund der Wahl durch die W. A. -Sitzung vom 24. Februar 1928 folgendermaßen zusammen:

1. Vorsitzender: cand. mach. Ernst Maier (Sueviae),

1. Senatsvertreter: stud. mach. S. Zaeringer (Saxoniae),

2. Senatsvertreter: cand. elektr. W. Deneper (Freistud.).

Außerdem wurden die Herren Rosenfranz (Arminiae), Nagel (Cherusk.), Stieß (Hohenstaufen), Süljenbeck (Germaniae), Wolf (Sinapiae) und Scholles (Normanniae) in den E. A. wiedergewählt.

Ebenso gehören weiter dem E. A. an: Herr E. Diez (Amt für Leibesübungen) und Herr Goldbeck (Studentendienst).

Akta-Bechlüsse vom 20. Januar, 24. Februar und 27. Februar 1928.

1. Herr Hennings wird als Vertreter der Assistentenschaft in den studentischen Ehrenrat gewählt.
2. Für den Austrag von Stimeisterschaften werden dem stud. Amt für Leibesübungen 50 M. bewilligt.
3. Die Vertreter beim Tübinger Kreistag werden auf Grund ihrer Berichte entlastet.
4. Es wird ein stud. Presseamt gegründet. Vorsitzender: Wolf-Sin.
5. Es wird das stud. Auslandsamt gegründet, das die Fürsorge für ausländische Studierende gemeinsam mit der Akad. Auslandsstelle übernimmt und besonders für Vermittlung von Auslandsarbeit und -reisen für die deutschen Kommilitonen zu sorgen hat. Vorsitzender: Fr. Meher-Unit.
6. Die Eingabe an den Bad. Landtag zusammen mit den Studentenschaften von Freiburg und Heidelberg wegen der Studiengebührenerhöhung wird einstimmig gutgeheißen.
7. Die Studentenschaft überbringt durch den E. A. Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. Schleiermacher anlässlich seines 70. Geburtstages und der bevorstehenden Aufgabe der Lehrtätigkeit eine Dankadresse.
8. Der Vorsitzende des W. S. 27/28, Herr Ernst Maier, wird einstimmig entlastet und erhält den Dank der Studentenschaft ausgesprochen. Ebenso wird der übrige E. A. einstimmig entlastet mit Ausnahme des Kassenwartes, der seine Abrechnung erst im S. S. 28 vorlegen kann.

9. Herr cand. mach. Ernst Maier wird einstimmig zum Vorsitzenden für das S. S. 28 wiedergewählt. Ebenso werden die bisherigen Mitglieder des E. A. wiedergewählt (siehe besonderen Artikel).
10. Ferienvertreter sind die Herren Maier und Scholles.
11. Die Karlsruher Studentenschaft steht grundsätzlich auf dem Boden der Deutschen Studentenschaft. (Einstimmig angenommen mit 27:0 bei 0 Enthaltungen.)
12. Der Engere Ausschuß wird beauftragt, wegen eines Schreibens des Bad. Ministeriums des Kultus und Unterrichts über die rechtliche Lage persönlich beim Herrn Minister vorstellig zu werden.
13. Unter dem Druce des Bad. Ministeriums des Kultus und Unterrichts werden die Beiträge für die Deutsche Studentenschaft für das S. S. 28 nicht eingeseht (gegen 6 St.).
14. Der Haushaltplan für das S. S. 28 wird genehmigt (6 Enth.).
15. Die Karlsruher Studentenschaft stellt fest, daß die vom Ministerium zurückgehaltenen Gelder aus dem S. S. 27 und W. S. 28 Eigentum der Deutschen Studentenschaft sind und keinem anderen Verwendungszweck zugeführt werden dürfen.
16. Herr Kessler stellt sein Amt im Vermögensbeirat zur Verfügung. An seine Stelle wird Herr Pfeifer-Ghib. gewählt.
17. Das Presseamt wird beauftragt, für das W. S. 28/29 einen Hochschulführer der Karlsruher Studentenschaft vorzubereiten.
18. Dem Amt für Leibesübungen wird für die neuerlichen Erfolge auf dem Gebiete der Leibesübungen bei den Kreismeisterchaften in Stuttgart der Dank der Studentenschaft ausgesprochen. (gez.) Ernst Maier, 1. Vors.

Studentendienst.

Auskunftsdienst für neueintretende Studierende.

In der Zeit von Montag, den 23. April bis Samstag, den 5. Mai, findet in der Geschäftsstelle des Studentendienstes (Hauptportal der Techn. Hochschule) täglich von 11—12 Uhr eine Auskunftserteilung für neueintretende Studierende statt, wofür sich ältere Studierende der verschiedenen Abteilungen zur Verfügung gestellt haben. Näheres ist aus den Anschlägen am Portalzimmer zu ersehen.

Außerordentliche Mitgliederversammlung am 14. März 1928.

Am Mittwoch, den 14. März 1928 fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Studentendienstes statt, in der eine vom Vorstand und Verwaltungsrat beantragte Satzungsänderung beraten wurde. Die Satzungsänderungen, die im Hinblick auf die mit der Errichtung des Studentenhauses erwachsenden Aufgaben erforderlich geworden waren, waren von einer Kommission vorbereitet worden, der alle beteiligten Stellen, Hochschule, Studentenschaft und Ministerium angehörten. Die Mitgliederversammlung gab zu dem vorgelegten Entwurf noch einige Anregungen und bat den Vorsitzenden, noch während der Ferien die weiteren Verhandlungen mit dem Ministerium zu führen. Zu Beginn des Sommersemesters soll die neue Form der Satzungen von einer Mitgliederversammlung endgültig genehmigt werden.

Akademisches Orchester

Das Akademische Orchester beginnt seine Proben am Samstag, den 5. Mai, um 1½ Uhr, im Zeichenaal Nr. 39. Studierende, die ein Orchesterinstrument beherrschen, können jederzeit eintreten und werden zur Mitwirkung freundlichst eingeladen. Die bisherigen Mitglieder des Orchesters werden gebeten, zur ersten Probe vollständig erscheinen zu wollen, da das Orchester bei der in Kürze stattfindenden Tullafest der Technischen Hochschule mitwirkt. Im Laufe des

Sommersemesters findet ein Orchesterkonzert statt; außerdem sind zwei Kammermusikabende vorgesehen. Am 15. Mai, abends 8 Uhr, wird die Klaviervirtuosin Gertrud Hermann-Mattenberger in Gemeinschaft mit der rasch bekannt gewordenen Altistin Dr. phil. Hedda Metzger ein Konzert im Tagesheim veranstalten. Die ausgezeichnete Pianistin spielt Werke von Beethoven, Chopin, Reger, Schubert und zuletzt die glänzende „Spanische Rhapsodie“ von Franz Liszt. Die Sängerin bringt Lieder älterer und neuer Meister, so daß ein künstlerisch hochstehender und genußreicher Abend zu erwarten ist. S. C.

Akademische Auslandsstelle Karlsruhe.

Führung durch die Kunsthalle.

Die Ende des vorigen Semesters angekündigte Führung durch die hiesige Kunsthalle findet am Samstag, den 28. April, morgens 10 Uhr, statt. Treffpunkt 9.45 Uhr vor der Kunsthalle, Hans-Thoma-Str. 2. Um eine Übersicht über die Teilnehmerzahl zu gewinnen, bitten wir die Herren, die daran teilnehmen wollen, sich in die im Portalzimmer und an der Mensa-Kasse ausliegenden Listen eintragen zu wollen.

Prof. Dr. Eberhard Müller †.

Die Chemisch-technische Prüfungs- und Versuchsanstalt unserer Hochschule hat einen schweren Verlust erlitten. Ein unerwarteter, schneller Tod hat den Oberregierungschemiker, Prof. Dr. Eberhard Müller, aus der Arbeit hinweggerufen. Geboren am 22. Juni 1864 als Sohn des Bezirksarztes Müller zu Triberg, absolvierte er nach dem Besuch der Realschule Wimpfen das Studium der Pharmazie und legte an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe im Sommersemester 1890 die Staatsprüfung als Apotheker mit gutem Erfolg ab. Nach einem Studium der technischen Chemie promovierte er im Juli 1897 an der Universität in Basel, worauf er 3 Jahre die Stelle eines Assistenten an der Chemisch-technischen Prüfungs- und Versuchsanstalt bekleidete. Hierauf führte er von 1900 bis 1903 eine eigene Untersuchungsstation in Karlsruhe, die er im Herbst 1903 wieder auflöste, um einem Anerbieten in das Rheinisch-westfälische Industriegebiet auf das Hochofenwerk der Georgsmarienhütte bei Osnabrück als Kokerei-Betriebsleiter zu folgen.

Als nach dem Tode des Professor Haack im Jahre 1905 die Chemisch-technische Prüfungs- und Versuchsanstalt eine neue Organisation erhielt, wurde eine besondere feuerungstechnische Abteilung an ihr geschaffen, deren Leitung ihm 1906 übertragen wurde. Im Dezember 1917 wurde der Dahingegangene in Anerkennung seiner Verdienste zum Professor ernannt und im Jahre 1924 ihm die Amtsbezeichnung „Oberregierungschemiker“ verliehen. Sein Ableben reißt eine tiefe Lücke in den Kreis der Angehörigen der Chemisch-technischen Prüfungs- und Versuchsanstalt, die ihm alle befreundet waren und den Verlust aufrichtig betrauern. Sein Andenken wird immer in hohen Ehren stehen. Gr.

Technische Hochschule.

Sommersemester 1928.

Beginn der Einschreibungen 16. April.
Schluß der Einschreibungen 5. Mai.

Leistungsfähigkeit, Honorarzahlgang usw., siehe Anmeldebuch. Die Unterrichtsgelder und Gebühren sind bei der Anmeldung fällig und wollen tunlichst bei der Einschreibung entrichtet werden.

Sämtliche Studierende, auch die früherer Semester, müssen sich bis zu den angegebenen Zeiten im Sekretariat anmelden.

Wohnungswechsel sofort anzeigen!

Das Vorlesungsverzeichnis ist zum Preise von 70 Rpf von den Buchhandlungen und vom Sekretariat zu beziehen.

Gesuche um Nachlaß bzw. Ermäßigung der Unterrichtsgelder oder um Verleihung eines Stipendiums sind spätestens bis 12. Mai, mittags 12 Uhr,

beim Hochschulsekretariat abzugeben.

Zu den Bewerbungen sind ausschließlich die beim Sekretariat erhältlichen Vordrucke zu benutzen.

Fleißzeugnisse sind nicht mehr erforderlich.

Die von dem Bewerber bei seiner Immatrikulation hinterlegten Zeugnisse werden von Amts wegen der Bewerbung hinzugefügt.

Auf die erschöpfende und den wirklichen Verhältnissen entsprechende Beantwortung der im Bewerbungsvordruck gestellten Fragen lege ich besonderen Wert.

Die Befreiung bzw. Ermäßigung gilt jeweils nur für das laufende Semester, sie muß also für jedes spätere Semester erneuert werden.

Das Sekretariat ist angewiesen, unvollständige oder nicht beglaubigte Bewerbungen zur Vervollständigung oder Ergänzung zurückzugeben.

Den Bewerbungen um ein Stipendium ist außerdem ein Staatsangehörigkeitsausweis anzuschließen, sofern dieser nicht schon bei der Immatrikulation eingereicht worden ist.

Aus den Erträgen der Jubiläums-Staatsstiftung verleiht das Badische Staatsministerium an badische Studierende der Technischen Hochschule Karlsruhe alljährlich für die Dauer eines Jahres bestimmte Studien-

beihilfen. Die Studienbeihilfe soll in der Regel 1000 RM — Eintausend Reichsmark —

betragen. Eine Erhöhung oder eine Ermäßigung nach Lage des Einzelfalles bleibt vorbehalten. Wiederholte Verleihung an denselben Studierenden ist zulässig.

Es können nur bedürftige Studierende, deren Fähigkeiten und Leistungen das Durchschnittsmaß erheblich überragen, und von denen zu erwarten steht, daß sie besonders gute Studienerfolge erzielen und sich später im Beruf bewähren werden, mit einer Studienbeihilfe bedacht werden. Studierende im ersten und zweiten Semester ihres Fachstudiums können nicht berücksichtigt werden.

Den Gesuchen sind anzuschließen: Lebenslauf, amtlich beglaubigter Nachweis über die Einkommens- und Vermögensverhältnisse des Gesuchstellers und seiner Eltern, das Reisezeugnis, Zeugnisse über akademische Prüfungen und akademische Fleißzeugnisse.

Bewerbungen sind bis spätestens 12. Mai, mittags 12 Uhr, beim Hochschulsekretariat einzureichen.

Dem Privatdozenten für Geologie, Dr. August Göhringer, ist für die Dauer seiner Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Technischen Hochschule Karlsruhe die Amtsbezeichnung „Außerordentlicher Professor“ verliehen worden.

Der außerordentliche Professor an der hiesigen Technischen Hochschule und Abteilungsvorsteher am Institut für physikalische Chemie und Elektrochemie, Dr. Alfred Reiss, wird einem ehrenvollen Ruf als Vorstand des wissenschaftlichen Hauptlaboratoriums des „Vereins für chemische und metallurgische Produktion“ in Auffig an der Elbe folgen. Unter der Leitung dieses auch auf dem Gebiet der Flammchemie und Spektralanalyse ausgezeichneten Forschers ist das hiesige Röntgenlaboratorium für Kristallchemie und Metallographie entstanden.

Die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber wurde verliehen:

- 1. Auf Antrag der Abteilung für Maschinenwesen Herrn Generaldirektor Dipl.-Ing. Ernst Köchling in Mannheim in Anerkennung seiner her-



SCHUH-DANGER

Kaiserstraße 161 · Ecke Ritterstraße

Das führende Spezialgeschäft

Größte Auswahl

Elegante Modelle

Alleinverkauf der weltbekannten Marke

» MERCEDES «

H. BODMER

L. OEHL NACHF.
KAISERSTRASSE 112

SPEZIALHAUS für Handschuhe, Herrenwäsche
Krawatten, Strümpfe, Socken, Hosenträger

Kaffee Grüner Baum

Das intime Tanzlokal

Bekanntgabe der Sportresultate

vorragenden Verdienste als Führer der größten badischen Maschinenfabrik in schwerer Zeit.

2. Auf Antrag der Abteilung für Chemie

Herrn Ingenieur Emil Gielen, Direktor der Deutschen Solvanwerke in Bernburg, in Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste um die technische und wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Sodaindustrie.

Herrn Stadtoberbaudirektor Friedrich K u d u d, Direktor der Städtischen Gas- und Elektrizitätswerke in Heidelberg, in Anerkennung seiner wissenschaftlichen, technischen und organisatorischen Verdienste im Gas- und Wasserfach, sowie der vorbildlichen und weitblickenden Mitarbeit an der praktischen Ausbildung der Studierenden.

Im Wintersemester 1927/28 haben 18 Diplomingenieure die Doktoringenieurprüfung bestanden, und zwar:

in der Allgemeinen Abteilung (für Mathematik und allgemein bildende Fächer)

Gerhard Berling aus Antum bei Osnabrück;

in der Abteilung für Bauingenieurwesen

Hans Brandt aus Stadtlengsfeld (Sachsen-Weimar);

in der Abteilung für Maschinenwesen

Walter Barth aus Freiburg i. Br.,

Hans Overlach aus Mülheim a. Rh.,

Alfred Scheibe aus Hinterhermsdorf bei Pirna;

in der Abteilung für Chemie

Joseph Bader aus Durlach,

Emil Braun aus Pforzheim,

Walter Frey aus Wangenau bei Straßburg,

Hof Gutsch aus Karlsruhe,

Wilhelm Hager aus Karlsruhe,

Karl Martin aus Karlsruhe,

Albert Radai aus Czegled (Ungarn),

Ernst Pieper aus Buchholzen bei Bergisch-Vorn,

Wilhelm Stamer aus Karlsruhe,

Wilhelm Zimmermann aus Karlsruhe.

Der Rektor: Kluge.

EMIL FEISSKOHL

Karlsruhe. Spezialität: Sämtl. Couleurartikel Kaiserstr.67

Neue Preise für Couleurzipfel

Massiv 800/Silber mit Band und Gravierung

Bierzipfel 5,— RM.

Weinzipfel 4,— RM.

Sektzipfel 3,50 RM.

UHREN • GOLD- U. SILBERWAREN • OPTISCHE ANSTALT

Herrenmodehaus Berta Baer

Karlsruhe, Kaiserstraße 126

empfiehlt in großer Auswahl

Krawatten

Hemden, Handschuhe, Socken, Unterzeuge, Sportartikel in jeder Preislage



Vornehme

Herrenbekleidung

in bestbekanntester gediegener Auswahl und Preiswürdigkeit

Hochelegante Mäntel

Straßenanzüge

Sportanzüge

Gesellschaftsanzüge

Für korpulente Herren tadellos passende Größen am Lager

Konfektionshaus HANSA

Beachten Sie bitte meine 6 Schaufenster

Kaiserstr. 50

L. WOLF

Ecke Adlerstr.

SCHRÖDER & FRÄNKEL
 Feine Herrenschniderei • Tuchhandlung

Bekleidung nach Maß in allen Preislagen. Besondere Abteilung:
MASSKONFEKTION. Auf Wunsch Ratenzahlungen nach Vereinbarung.
KARLSRUHE, Kaiserstr. 158, gegenüber der Hauptpost, Fernruf 628

Einige Damen und Herren
 für fein bürgerlichen

Privat-Mittagstisch

Ziviler Preis

in schönem Heim beim Marktplatz
 gesucht.
 Zu erfragen beim Herrn Oberpedell

„Kaffee Hebelstüble“
 Konditorei • Bäckerei

Kaiserstraße 25, nächst der Hochschule
 Telephon 4347

Otto Rübenacker Gegr. 1860

Karlsruhe i. B., Erbprinzenstraße 54
 nächst der Hauptpost • im „Weißen Berg“

Spezialgeschäft für Studentenartikel

Eigene Anfertigung! Absolute Sachkenntnis

Anfertigung von Couleurmützen jeder Art, Parade- u. Connerservice, alle Couleurstickereien, Couleurbänder für sämtliche Corporationen, Bier-, Wein- und Sethpfel, Mensurschläger und -Säbel
 Paradeausstattungen • Couleurmalereien

Karl Eug. Duffner
 Karlsruhe, Kaiserstraße 56

◆

Groß- und Kleinhandlung in
 Papierwaren sowie Büro- und
 Zeichenartikeln jeder Art

Alte Brauerei Kammerer

Telephon Nr. 119 Karlsruhe i. B. Waldhornstr. 25

Empfehle den Herren Studenten meinen
 Mittag- und Abendtisch
 im Abonnement

Reichhaltige Abendkarte
 Großer schöner Saal
 ff. Moniger Biere • Reelle reine Weine
 Eigene Schlachtung

Inhaber: VALENTIN GANZ, Koch und Metzger

Hoepfner-Bräu

das

Qualitätsbier!

Wir machen es Ihnen leicht!

Sie finden bei uns in riesiger Auswahl, in nur guten Qualitäten und zu billigsten Preisen

Damen- und Herrenbekleidung

Wir haben uns entschlossen, der wirtschaftlichen Lage Rechnung tragend, Ihnen alle Waren bei
 bequemster Teilzahlung zu verkaufen, ohne daß Sie 1 Pf. mehr zahlen, wie jeder barzahlende Kunde

Nur Kaiserstraße 95

Konfektionshaus HIRSCHEN G. M. B. H.

Del. 5148 u. 5149

In der Privat-Fahrschule der Bad. Kraftverkehrs-Ges. m. b. H.

Bottesauer Str. 6

werden Sie durch erprobtes Personal
gewissenhaft und gründlich ausgebildet

KONDITIONEIREI UND KAFFEE

KARL KAISER

bei der Hauptpost · Fernsprecher 1288



Erstklassige Tagesspezialitäten · Feinstes Bestell-
geschäft · Vornehme gemütliche Räume

RADIO

Komplette Anlagen und sämtliche Einzelteile
Technische Beratung

Vorführung und Kostenvoranschläge
gerne und unverbindlich

Ing. H. DUFFNER, Karlsruhe

Spezial-Geschäft führender Fabrikate

Markgrafenstraße 51, beim Rondellplatz. — Tel. Nr. 1532.

Café Luginsland

Durlach

Vornehmes Familien-Café
auf halber Höhe des Turmberges

Besitzer: E. Wagner

Eigene Konditorei
Telephon 470

Schremp-Printz-Bier
und Weine

Friseurgeschäft *Empfehle:*
erste, reelle Bedienung

Salon Lutz

Antiseptisch-sterile Behandlung

und gewähre den
Herren Studierenden
auf sämtliche Arbeiten
neben „Grüner Baum“ 20% Ermäßigung

3 Kaiserstraße 3

neben „Grüner Baum“

Eduard Flüge :: Karlsruhe

Kaiserstr. 51 gegenüber der Techn. Hochschule
Telephon 3220. Postscheck-Konto 10 127

Zigarren, Zigaretten und
Tabake in nur
ausgesuchten Qualitäten

Schreib-, Papier- und
Zeichenwaren,
Büro - Bedarfs - Artikel

Beste und billigste Einkaufsgelegenheit für
die Herren Studierenden.

Weinhaus Just

Kaiserstrasse 91

Gute bürgerliche Küche

Guten Mittag- und Abendtisch

Mittagessen von 1,10 RM. an
(einschließlich 1 Glas Wein
oder Schorle)

Abonnenten erhalten Ermäßigung

In Neubearbeitung erscheint zum Semesterbeginn:

SMITH-HABER, Praktische Übungen zur Einführung in die Chemie. Unter Mitarbeit von Dr. W. Feitknecht (Bern) und Dr. H. W. Kohlschütter (Freiburg). Neu herausgegeben von Prof. V. Kohlschütter (Bern) IV, 144 S. Preis 5,60 RM.

Das Buch ist im wahren Sinne des Wortes ein Laboratoriumsbuch. Es ist schon in zahlreichen chemischen Instituten zum unentbehrlichen Unterrichtshilfsmittel geworden und es wäre zu wünschen, daß jeder junge Fachgenosse Gelegenheit fände, das Buch durchzuarbeiten.

VERLAG G. BRAUN IN KARLSRUHE

E. Büchle Kunst- und Rahmenhaus
 Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 132
 Inh. W. BERTSCH im Padewet Geigenhaus Gartensaal
Wandbilderschmuck, Bilder - Einrahmungen

Speisen Sie in der
REFORM-GASTSTÄTTE

Kaiserstraße 56 1 Treppe

Mäßige Preise · Kaffee · Radio

WILHELM BREHM
 GARTENBAUBETRIEB
 Telephon 222 und 556
 Stadtgeschäfte: Kaiserstraße vis-à-vis Hauptpost
 Mühlburger Tor, Viktoriastraße 5
 Blumenspenden und Dekorationen

Himmelheber & Vier
 Kaiserstraße 171 — Telephon 1158
 Spezialhaus für solide Herrenwäsche

Paul Neuheller (vormals H. Neuheller)
 Hochschul-Buchbinderei u. Schreibwarenhdlg.
 KARLSRUHE
 Zähringerstr. 9 (nächst der Techn. Hochschule)
 Fernspr. 3611 / Gegründet 1890 / Postscheck 22534

Anfertigung sämtl. Einbände in gewissenhafter und
 sauberer Ausführung (Dipl.-Arbeiten u. Dissertationen
 werden schnellmöglichst geheftet und gebunden).

DAMEN- UND
 HERRENFRISIER-
 SALON
WILHELM HAGER
 KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 53
 gegenüber dem Portal der technischen Hochschule
 Studierende erhalten
 20% Ermäßigung
 auf Bedienung

D.B.G.
 DIE D.B.G. VERHILFT DIR DAZU

Herren-Konf. Herren-Konf.
 Damen-Konf. Wäsche
 Kinder-Konf. Gardinen
 Sport-Konf. Teppiche

**1/6 Anzahlung
 8 Monatsraten**

ES IST KEIN TRAUM
 KäKa

Beamte Festangestellte u. alte Kunden ohne
 jede Anzahlung

Deutsche Bekleidungs-gesellschaft m. b. H.
 Kronenstraße 40 Karlsruhe Ecke Markgrafenstraße

Konditorei und
 Kaffee
Louis Oesterle
 Karlsruhe



Tel. 1448 Karl-Friedrich-Straße 20

**Komplette
 Radioanlagen**

bei günstig. Zahlungsbedingungen,
 sowie Zubehör-Teile zum
 Selbstbauen, Reparaturen
 u. Instandsetzen von Radio-
 apparaten sämtl. Systeme
 billigst u. unter Garantie bei

Radio - Vertrieb
 Vikt. Häubler, Karlsruhe i. B.
 Brunnenstr. 3a Telephon 6147

Gegründ. 1882  Gegründ. 1882

Spezialhaus für Studenten-Utensilien
BANDWEBEREI

Karlsruhe i. B. **L. Lautenschläger** Kaiserstr. 77

Floninger Bier
KARLSRUHE

HOTEL KRONE **DURLACH** Tel. 33

I. Haus am Platze gegenüber dem Rathaus

la reine Weine • Prima Küche
Große Gesellschaftssäle • Garagen

INH. HUBERT FRANKEN

KAFFEE BAUER beim Rathaus

**Das moderne
Großstadtkaffee**

Billardsaal
Gartenterrasse
Meisterkapelle Dolezel

PHOTO
und Kino-Apparate

Kino-Aufnahme-Apparate von 125 RM. an

Photo-Arbeiten
in erstklassiger Ausführung
innerhalb 8 Stunden

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Alb. Glock & Cie. Kaiserstraße 89
nächst d. techn. Hochschule

Alte Brauerei Hoepfner
neben der Hochschule Kaiserstraße 14

Empfehle den Herren Studenten
meinen guten bürgerlichen
Mittag- u. Abendtisch
Studierende erhalten Vorzugspreise

Inh.: J. Hennhöfer, Küchenmeister und Gastwirt

MAISCH Telephon 3675

wäscht Herrenwäsche

Annahmestelle: Studentendienst

Privatpension ohne Trinkzwang
Gut bürgerlichen
Mittag- und Abendtisch
in und außer Abonnement

EUGEN SCHWING, Küchenchef
Waldhornstraße 32 part., Nähe Hochschule

Alfred Dietz, Karlsruhe
Kaiserstraße 71 Telephon 5314

Konditorei und Bäckerei

empfehlte seine täglich frische Konditorei- und Backwaren

Akadem. Fechtboden
Älteste Fechtschule am Platze Rudolfstr. 10

Gründlichster Unterricht in allen **Sport-Waffen** in
Deutsch Florett **Italienisch Florett**
„ **Säbel** „ **Säbel**

Die Kurse beginnen je am 1. und 15. d. Mts.
und nur in den Abendstunden.

J. Sutter, Akad. Fechtmeister an der Techn. Hochschule Karlsruhe

Die
schönsten Anzüge

zu 48, 65, 75, 95 RM.

nur bei

HAHN

Kaiserstraße 54

**CAFÉ
MUSEUM**

Künstler-
Konzerte

Vornehmstes Familien-Café am Platze
Sehenswerte Innenausstattung

Treffpunkt der Akademiker

Gasthaus zur Blume

BESITZER: FRIEDRICH MANNHERZ
DURLACH

Eigene Schlachtung m. elektr. Betrieb u. Trockenluftkühlanlage
Gute Küche, reine Weine etc.
GROSSE KELLERWIRTSCHAFT
Fremdenzimmer, separates Kaffee
Jeden Samstag und Sonntag Konzert

Autogarage · Tankstelle am Platze

Tel. 304

J.W. Krautinger
Optisches Spezial-Institut

Telephon 1075 Karlsruhe Kaiserpassage
Eingang Waldstraße neben »Kaffee Museum«

Moderne Brillenoptik • Fachmän-
nische Bedienung • Größtes Lager
in Reißzeugen • Rechenschiebern
• Gewichtsätzen usw. sowie in
allen optischen Erzeugnissen



EIN ECHTER
DACHSRASIERPINSEL

für den Eigengebrauch ist etwas
Angenehmes, das Stück schon zu
3,75, 4,50, 6,50 RM.

Betrachten Sie einmal die **SONDER-AUSSTELLUNG** von
Garantie-Rasierpinsel u. -Zahnbürsten

bekannte

„Marke Ries“

Ecke Friedrichsplatz 7

in der so reich gebotenen Auswahl

Bürsten :: Pinsel :: Schwämme :: Käbme :: Matten

Restaurant Rheingold

Waldhornstr. 22
nächste Nähe d. Hochschule, Straßenbahnhaltestelle Waldhornstr., Fernsprecher 5253
Inh. Leonh. Helm

Gute bürgerliche Küche
Guten Mittag- u. Abendtisch

Mittagessen von 1 RM. an
Abonnenten erhalten Ermäßigung

Ausschank: Schremp-Printz-Bier
Gutgepflegte Qualitätsweine

Kurhaus-Restaurant
Gut Schöneck

Turmberg-Durlach

Telephon 309 — 2 Min. v. d. Bergbahn

Schöne gemütliche Räume für
kleinere u. größere Gesellschaften
Bestes Kaffee- u. Speise-Restaurant am Platze

Inh.:
D. Könekamp Beste Weine — Moninger Bier
Das ganze Jahr geöffnet — Auto-Anfahrt

Gebr. Knauß

gegenüber der Hochschule

Fachgeschäft für den
gesamten Studienbedarf

Lehrbücher Schreib-
und Zeichenwaren